

## FRAGENBLOCK 1: ALLGEMEINE FRAGEN

In diesem Block bitten wir Sie, **ehrlich** zu prüfen, ob Sie die Fragen beantworten können. Sicherlich können Sie die Antworten recherchieren. Und die „volle“ Punktzahl erreichen. Dann haben Sie etwas dazugelernt ... Hilfreicher wäre es aber, uns mit ihren ehrlichen Antworten den Hinweis zu geben, wo noch informeller Nachholbedarf besteht.

Wissen Sie, in welchem Jahr die Erklärung von Barcelona verabschiedet wurde?

- 1988     1995     2002

Wissen Sie, in welchem Jahr sich die Stadt Potsdam zur Erklärung von Barcelona bekannt hat?

- 2000     2003     2005

Wissen Sie, in welchem Jahr die UN-Behindertenrechtskonvention verabschiedet wurde?

- 2009     2011     2013

Wie beurteilen Sie den Grad der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Potsdam?

	ungefähr 80%	ungefähr 50%	ungefähr 20%	keine Angabe
Kita	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Grundschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Regelschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gymnasium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
1. Arbeitsmarkt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Sportvereine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kennen Sie den Anteil der Menschen mit einer anerkannten Behinderung in Potsdam?

Angabe bitte in %	7 %
-------------------	-----

Wissen Sie, wie viele Kinder und Jugendliche in Potsdam eine Behinderung haben?

Angabe in absoluten Zahlen	3 %
----------------------------	-----

Wissen Sie, wie viele der Potsdamer Kinder und Jugendlichen mit einer Behinderung auf einer Regelschule inklusiv beschult werden?

Angabe in absoluten Zahlen	-
----------------------------	---

Für die Umsetzung der Anforderungen von Menschen mit Behinderung für eine Teilhabe in der Gesellschaft gibt es Regelwerke. Bitte nennen Sie uns die Ihnen bekannten.

Barrierefreiheit im öffentlichen Raum	DIN 18040-1
Speziell Fußgängerüberwege	DIN 32984 + DIN 32975
Barrierefreiheit im Internet	EN 301 549 / WCAG

Wie beurteilen Sie die **Entwicklung der Teilhabe** von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben in Potsdam im Zeitraum seit 2009 bis heute?

sehr gut	gut	geht so	schlecht	keine Angabe
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Was schätzen Sie, bis wann eine Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben in Potsdam ohne Probleme möglich sein wird? Begründen Sie Ihre Antwort!

Angabe eines Jahres	2030
Haushaltsprobleme verhindern die konsequente Realisierung von Barrierefreiheit in der ganzen Stadt	

Glauben Sie, dass behinderte Menschen in der Politik ausreichend repräsentiert sind? Zugespitzt: Brauchen wir eine Behindertenquote in der Politik?

Wir sind grundsätzlich gegen jegliche Quotenregelungen. Stadtverordnete und Abgeordnete repräsentieren alle Bevölkerungsgruppen. Fachbeiräte, Rederechte in Ausschüssen oder der SVV sollten ausreichend sein für die Lösung der Herausforderungen von Behinderten in der Stadtpolitik.
---

## FRAGENBLOCK 2: BARRIEREFREIHEIT

Wie soll in Potsdam die Einhaltung der Richtlinien zur Barrierefreiheit erreicht und überprüft werden (Barrierefreiheit bei öffentlichen Gebäuden, Wegen sowie ÖPNV und digitale Barrierefreiheit)?

Regelmäßiges Monitoring und Berichte zum Umsetzungsstand - zu Diskutieren im Ausschuss GSWI, PTD und SBWL, Kartierung von noch nicht barrierefreien Bereichen im öffentlichen Raum (insbesondere Haltestellen, Tramausstattung usw.); in einem jährlicher Digitalbericht der Verwaltung / Behindertenbeauftragte zu Umsetzungsständen bzgl. der Ausstattungen von Schulen sollte auch auf die Barrierefreiheit der Webseite der Stadt, städtischer wie privater Institutionen (Stadtwerke, Museen, Galerien, SPSG) eingegangen werden

Sehen Sie die Entscheidungsträger in der Kommunalpolitik sowie die Mitarbeiter der Stadtverwaltung hinreichend geschult für eine Umsetzung der Barrierefreiheit?

Insbesondere in der Bauverwaltung sollte mehr Sensibilität für die Belange von Behinderten erreicht werden, um zügig Lösungen für besonders betroffene öffentliche Wege / Kreuzungsbereiche/ Ampeln umzusetzen

Wo sehen Sie am ehesten Schulungsbedarf?

Der Bedarf von Sehbehinderten bei der Orientierung im öffentlichen Raum und städtischen Einrichtungen erscheint zu wenig Berücksichtigung zu finden.

## FRAGENBLOCK 3: KITA UND SCHULE

Wie kann die Teilhabe von Kindergartenkindern und Schülern mit Behinderung verbessert werden?  
Wie sehen Sie die Möglichkeiten einer erfolgreichen Inklusion in Kita und Schule?

Die Barrierefreiheit in Kitas und Schulen für Gehbehinderte ist konsequent umzusetzen. Sportliche Angebote sind im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten zu realisieren. Inwieweit Inklusive Angebote für sehbehinderte und geistig behinderte Kinder in Schulen gemacht werden sollten, muss der kritisch-fachlichen Bewertung im Einzelfall folgen. Der Lernerfolg und das Leistungsniveau der nicht-behinderten Schüler darf dabei nicht geschmälert werden. Eine pauschale Inklusive lehnen wir ab.

Unter der Annahme, dass eine schulische Inklusion an einer Regelschule durchgeführt wird, wie beurteilen Sie die möglichen Auswirkungen für die Schüler **ohne** Behinderung?

	Verbesserung	keine Auswirkung	Verschlechterung	keine Angabe
Mathematische Kompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sprachen Kompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kunst Kompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportliche Kompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soziale Kompetenz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

#### FRAGENBLOCK 4: SPORT UND KULTUR

Was kann die Politik tun, damit mehr Menschen mit Behinderung aktiv in den Potsdamer Vereinen Sport treiben können?

Unterstützung muss in personeller Hinsicht geleistet werden - mehr Ehrenamtler sollten ermutigt werden gegen Aufwandspauschalen Behinderte in den Sportvereinen zu betreuen. Ohne finanzielle Mittel bleibt es allerdings schwer.

Bei vielen Kulturveranstaltungen fehlen Gebärdensprachdolmetscher oder auch Audiodeskription für blinde Menschen. Welche Möglichkeiten hat die Stadtpolitik, hier auf die Kultureinrichtungen einzuwirken?

Forderungen der Stadtpolitik an öffentlich geförderte oder private Kultureinrichtungen müssen immer mit dem Einsatz von kommunalen Finanzmitteln einhergehen.  
Bei Haushaltsnotlagen ist die Unterstützung schwierig - allerdings würden wir an anderer Stelle sparen zugunsten von Behinderten (z.B. Integrationsmaßnahmen für Migranten) . Einen Zwang zur Verpflichtung zu o.g. Behindertenunterstützungsmaßnahmen lehnen wir ab. Allerdings sind wir für eine kontinuierliche Sensibilisierung der Gesellschaft u.a. von Kulturveranstaltern, Behinderte auch als Kundenzielgruppe zu sehen.

#### FRAGENBLOCK 5: KOMMUNIKATION

Gehörlose Menschen beklagen, dass sie aufgrund fehlender Gebärdensprachdolmetschung häufig Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung oder deren Ausschüsse nicht verfolgen können. Ist dieser Vorwurf berechtigt? Wie kann ggf. hier Abhilfe geschaffen werden?

In öffentlichen Gebäuden sollten für Gehörbeschädigte oder Gehörlose entsprechende technische Einrichtungen installiert werden, um Sitzungen zu verfolgen. Bei Videoübertragungen kann vielleicht der Einsatz einer Künstlichen Intelligenz-Lösung hier günstig Abhilfe schaffen. Für die Stadt müssen bezahlbar bleiben.

Sehen Sie Potsdam auf einem guten Weg bei der Bereitstellung von Informationen in einfacher Sprache?

Die notwendigen Erleichterungen für Behinderte dürfen nicht zur Simplifizierung komplexer Sachverhalte führen. Die Homepage der LHP, Erklärungen für Verwaltungsprozesse, für Formulare etc. sollten in einer barrierearmen Version bereitgestellt werden. Hier hat Potsdam Nachholbedarf.

## FRAGENBLOCK 6: PLANUNG, MOBILITÄT UND STÄDTISCHE BETRIEBE

Welche Planungskonzepte der Stadtplanung finden Sie behindertengerecht?

Die Realisierung der Barrierefreiheit bei der Benutzung des ÖPNV ist auf einem guten Weg auch wenn an vielen Haltestellen noch Nachholbedarf besteht. Die Anschaffung von Niederflerbussen/-trams war ein Meilenstein in der Barrierefreiheit zur Nutzung des ÖPNV.  
Auch der Neubau barrierefreier Schulen und Kitas zeigt, dass ein Umdenken stattgefunden hat.  
Die Sensibilisierung für die Belange von Gehbehinderten zuletzt bei der Neuausrichtung des Weihnachtsmarkts in der Innenstadt zeigt, dass sich etwas bewegt

Welche Maßnahmen muss der Denkmalschutz ergreifen, um ebenfalls die Anforderungen zur Barrierefreiheit zu unterstützen? Müssen sich Denkmalschutz und Barrierefreiheit widersprechen? Welche Kompromisse sind notwendig?

Im Außenbereich sehen wir die strikte Umsetzung der Barrierefreiheit im Zusammenspiel mit dem Denkmalschutz kritisch, sofern praktikable technische Lösungen fehlen. Was im Inneren von historischen Gebäuden geschieht, sollte flexibel den Eigentümern überlassen werden.

Welches Konzept würden Sie vorschlagen, um das wilde Parken von eScootern in den Griff zu bekommen?

Im Straßenraum sollten auch für Sehbehinderte wahrnehmbar markierte Abstellflächen für eScooter oder auch Leihfahrräder geschaffen werden. Das wilde Parken muss beendet werden.

In der Lokalpresse war zu lesen, dass es städtische Betriebe gibt, deren Beschäftigungsquote von Schwerbehinderten bei null liegt. Wie würden Sie diesen Mangel beheben?

Je nach Unternehmen sollte kritisch betrachtet werden, wo Anstellungspotentiale auch wirtschaftlich zu rechtfertigen sind. Pauschale Quoten lehnen wir ab - man denke nur an die Stadtentwässerung mit ihrem hohen handwerklichen Einsatz, wo Quoten hinderlich wären.

Welchen Anteil des städtischen Budgets würden Sie zur Verbesserung der Teilhabe behinderter Menschen vorsehen? Begründen Sie Ihre Antwort!

Angabe in Prozent	
-------------------	--

Wir würden die Integrationskosten für irregulär Migrierte streichen und vollständig für soziale Belange z.B. von Behinderten oder anderen Bedürftigen einsetzen.

## FRAGENBLOCK 7: KONKRETE MAßNAHMEN

Bitte nennen Sie fünf konkrete Projekte zur Umsetzung der Teilhabe behinderter Menschen an der Gesellschaft in Potsdam, die Sie als gewählte Partei initiieren und/oder unterstützen würden.

Transparente Kartierung von Brennpunkten im öffentlichen Raum zur Unterstützung der sukzessiven, vollständigen Realisierung von Barrierefreiheit - z.B. konkrete Maßnahme - eine dauerhafte Lösung für die Bedienung des Fahrstuhls an der Langen Brücke mittels RFID-Chips

Weitere Behindertengerechte Toiletten im Stadtgebiete nach DIN 18040-1 (z.B. an Straßenbahnhaltstellen)

Unterstützung von Kinobetreibern bei der technischen Ausstattung für Gehörbehinderte

Kommunale Unterstützung beim Bau von mehr barrierefreien Wohnungen durch private oder öffentliche Bauträger (Priorisierung von Bauprojekten, Finanzielle Förderung).

Stärkere Einbeziehung von Behinderten bei der in-situ Planung der Potsdamer Weihnachtsmärkte